



Quellen:

In der Regel: Daniel Studer (HG.), Kunst- und Kulturführer Kanton St. Gallen, Jan Thorbecke Verlag

Abweichend: OBI = Ortsbildinventar der entsprechenden Gemeinde, verschiedene Autoren.

Stand: April 2011

KGS 08213

Bronze- und eisenzeitliche Höhensiedlung

Die markante Erhebung des Montlingerbergs bot als Siedlungsplatz Schutz vor Hochwasser und ermöglichte die Kontrolle wichtiger Handelsrouten (Alpenrheintal und Illtal-Arlberg). Die ältesten Funde stammen aus der Jungsteinzeit (5000–2300 v. Chr.) und der Mittelbronzezeit (16.–14. Jh. v. Chr.). Die erste Siedlung wurde in der Spätbronzezeit (11. Jh. v. Chr.) errichtet. Dazu gehörte die noch heute sichtbare Wallanlage. Dass die Bewohner Beziehungen nach S und O pflegten, zeigen Gefäße der inneralpinen Laugen-Melaun-Kultur und Importfunde wie Bernsteinperlen oder Weihrauchschalen aus Bronze. Während der Eisenzeit (8.–1. Jh. v. Chr.) war der Montlingerberg durchgehend besiedelt. Danach wurde der Platz verlassen. Der Wall war ausgeklügelt konstruiert: Den Kern bildete eine Reihe großer Holzkästen aus in Blockbauweise zusammengefügt Baumstämmen. In die Kästen wurde mit Zweigen und Ästen vermischter Lehm eingestampft. Auf der Innenseite stand eine niedrigere Reihe gleicher Holzkästen. Stufen ermöglichten den Zugang zur Wallkrone. Eine Trockenmauer begrenzte die Innenseite. Die Außenseite des Walls erhielt eine Überdeckung aus Lehm, die von zwei Trockenmauern gestützt wurden. Die urspr. Wallhöhe dürfte etwa 3,5 m betragen haben. Ausgrabungen in mehreren Etappen, zuletzt 1952. Ab 1912 Zerstörung eines Teils der Siedlungsflächen.

Kontaktadresse zu Informationen zum KGS-Inventar:

Bundesamt für Bevölkerungsschutz, Fachbereich Kulturgüterschutz

Monbijoustrasse 51A, 3003 Bern, 031 322 51 56

www.kulturgueterschutz.ch

